



Sonntagsausflug

Museum für Wohnkultur, Basel Manchmal sind Gegenstände das Einzige, was bleibt. Das «Museum of Broken Relationships» stellt Relikte kaputter Beziehungen aus

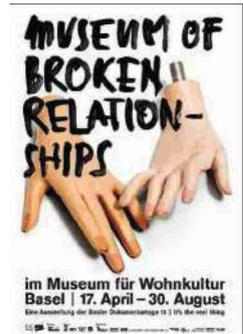
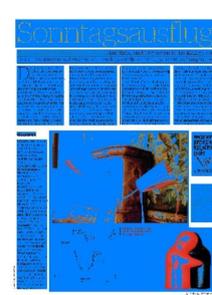
Da liegen ein verwaschenes T-Shirt, ein Taschentuch, ein verbranntes Stück Holz, dort steht ein grüner, mit Schmuck behangener Gummidi-Dinosaurier. Sie alle - scheinbar zusammenhanglos aneinandergereihte Gegenstände - sind Relikte gescheiterter Beziehungen. Es sind reale Überbleibsel von etwas Vergangenem, etwas Abstraktem, von dem zwei Menschen einmal dachten, dass es, wie die Gegenstände auch, für immer bestehen würde.

Im Museum für Wohnkultur in Basel, zum Historischen Museum Basel gehörend, gastiert gerade das Museum of Broken Relationships. Der Name ist Programm: Anhand von Gegenständen macht die Wanderausstellung zerbrochene Beziehungen greifbar. Die Objekte sind eingebettet in die bestehenden Ausstellungsräume, erkennbar einzig durch eine jeweils braune Signalisation aus Karton. Zu jedem liest der Besucher eine Geschichte, vielleicht sogar bevor er den Gegenstand überhaupt erblickt. Entweder dreht sie sich um die verflossene Beziehung, um das Objekt selbst, oder es steht da einfach nur ein Zitat, das die Gefühle des ehemaligen Eigentümers beschreibt. Weder Name, Alter noch Geschlecht der Person werden aber erwähnt, einzig die Beziehungsdauer ist auf jedem Blatt vermerkt.

Es scheint, als ob es den beiden Kuratoren aus Zagreb, Olinka Vištica und Dražen Grubišić, nicht um die Personen selbst gehe. Sie rücken die Erinnerungen an die so verschiedenen, aber doch in jedem Falle zerbrochenen Beziehungen ins Zen-

trum. Genau wie ihre eigene: Einige Jahre nach der Trennung versuchten die Künstler, ihren Schmerz gemeinsam und endgültig zu verarbeiten - indem sie Überbleibsel ihrer Zeit als Paar ausstellten. Nach und nach kamen auch Objekte von Freunden dazu - Erinnerungen und zerbrochene Beziehungen hat jeder zu bieten. Schliesslich ging das so entstandene Sammelsurium auf Tournee. Nach Kapstadt, London oder Mexiko-Stadt ist die Ausstellung nun in Basel zu sehen, wie überall angereichert mit lokalen Objekten: Gegen die Hälfte stammt aus Basel.

Das Museum der gebrochenen Beziehungen ist weniger für Kunstexperten, die Werke bestaunen möchten. Dieses Museum richtet sich an Menschen, die sich für Gefühle interessieren, für Beziehungen und Geschichten. *Karin Zweidler*



Links: Diese Lampe hatte viel erlebt. Die Besitzerin konnte sie darum weder wegwerfen noch behalten – und spendete sie dem Museum of Broken Relationships.
Oben: Die Ausstellung startete in Zagreb und macht zurzeit in Basel halt.
Unten: Diese Kerze stand für Verbundenheit – man kann sie aber auch zu zwei Einzelstücken machen.



- 1 Haltestelle Kirschgarten
- 2 Museum für Wohnkultur
- 3 Restaurant Latini



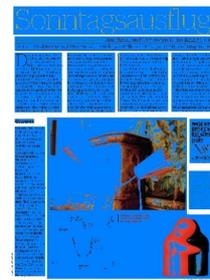
Datum: 31.05.2015

Stil

NZZ am Sonntag

NZZ am Sonntag/ Stil
8021 Zürich
044 258 11 11
www.nzz.ch/magazin/stil

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich



Bindella
la vita è bella

Themen-Nr.: 721.024
Abo-Nr.: 1094406
Seite: 23
Fläche: 52'516 mm²

Überblick

Infos: Das Museum of Broken Relationships gastiert noch bis zum 30. August 2015 im Museum für Wohnkultur in Basel; www.hmb.ch, www.brokenships.com

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12 bis 21 Uhr, am Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Kosten: Der Eintritt kostet 10 Franken. Gruppen ab 10 Personen bezahlen pro Kopf nur noch 5 Franken. Von Dienstag bis Samstag findet täglich von 18 bis 21 Uhr die «Love Hour» statt: Eine Person zahlt, die Begleitung erhält einen Gratiseneintritt.

Anreise: Ab Bahnhof Basel SBB fährt man mit dem Tram Nr. 2 (Richtung Eglisee) bis zur Haltestelle Kirschgarten. Das Museum liegt auf der gegenüberliegenden Strassenseite.

Verpflegung: Das Restaurant Latini in der Nähe des Barfüsserplatzes serviert einfache italienische Küche und ist am Sonntag ab 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wer «degustazione a piacere» bestellt, kann mehrere Menus probieren.